

Forschendes Lernen Älterer

www.forschendes-lernen.de

Konzept des Forschenden Lernens

Das Forschende Lernen am ZAWiW basiert weitgehend auf selbstgesteuerten Lernformen; die Lernenden bestimmen dabei eigenständig über Forschungs- und Lerngegenstand sowie die Forschungsstrategien und Methoden, um den Gegenstand zu bearbeiten. Forschendes Lernen kann sich sowohl in Einzelarbeit als auch in Gruppenarbeit gestalten, es kann sehr theorieorientiert und auch praxisbezogen sein. (Stadelhofer 2006, Marquard 2016)

Arbeitsgruppen des Forschenden Lernens am ZAWiW

Die Arbeitsgruppen „Forschendes Lernen“ ermöglichen älteren Menschen basierend auf ihren Lebens- und Berufserfahrungen selbstbestimmt an interessanten Fragestellungen zu forschen. Unterstützt und begleitet von Fachleuten und Wissenschaftler*innen erarbeiten die Senior*innen beim forschenden Lernen eigenständig die Fragestellung und suchen sich die passenden Methoden dazu heraus. Themenschwerpunkte der Arbeitskreise sind z.B. regionale Geschichte oder Zeitzeugenarbeit, Kulturgeschichte und Stadtsoziologie, ebenso Themen aus den Bereichen Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Medizin und Psychologie. Über die Jahre hinweg haben sich aber auch Arbeitskreise zum Thema „Europa“ oder dem Themenschwerpunkt „Alt – Jung“ gebildet. Aufgegriffen werden sonst oft brachliegende, in Vergessenheit geratene, oder querliegende Forschungsthemen.

Produktorientierung im Forschenden Lernen

Ein wichtiger Aspekt des forschenden Lernens ist die Produkt- und Ergebnisorientierung des Forschungsprozesses, d. h. am Ende stehen Veröffentlichungen, Ausstellungen oder andere Produkte, die der Wissenschaft und Öffentlichkeit zu Verfügung gestellt werden. Beispiele hierfür sind z.B. Ausstellungen zum Ulmer Willy-Brandt-Platz und dem Künstler Richard Liebermann, Broschüren zur Besatzungszeit, Nachkriegszeit, zur Wilhelmsburg als Teil der Bundesfestung Ulm etc. Eine der bekanntesten Veröffentlichungen ist *Von Ulm auf der Schachtel die Donau hinunter*, die die Auswanderungsgeschichte der Donauschwaben beschreibt. Neben Broschüren, Artikel, Poster und Büchern werden Ergebnisse auch auf Webseiten veröffentlicht, inzwischen verfügen alle Arbeitskreise des Forschenden Lernens über einen eigenen Blog, wo sie mehr oder weniger regelmäßig über ihre Arbeit berichten. Darin zeigt sich auch, dass die Nutzung von Internet und Neuen Medien am ZAWiW als eine Querschnittsaufgabe verstanden werden kann.

Forschungsperspektive älterer Menschen als Bereicherung

Aus Sicht von Älteren stellen sich Themen oder Probleme anders dar, wie im normalen Wissenschaftsbetrieb. Beispielhaft dafür steht die Veröffentlichung zum Thema „Gelingendes Altern“ vom Arbeitskreis Frauengeschichte, in der die Geschichten von 27 Frauen zwischen 70 und 90 Jahren dokumentiert wurden, um aufzuzeigen, wie gelingendes Altern heute aussehen kann. In der Auseinandersetzung mit den Biografien anderer Frauen konnten die Teilnehmerinnen auch den eigenen Umgang mit dem Altern reflektieren und haben nun die Möglichkeit, ihr Altern bewusster selbst zu gestalten. Auch im Arbeitskreis „Lebensgestaltung im Alter“ werden Fragen zu Freundschaft oder Umgang mit Technik aus der Perspektive Älterer untersucht.

Motivation und Interesse am Forschenden Lernen

Das Bildungsverständnis älterer Menschen kann hinsichtlich seines Zwecks und der individuellen Bildungsmotiven differenziert werden (Tippelt et al. 2009). Auf der Dimension „Zweck“ lassen sich in Sach- und Themenbezug sowie Sozialbezug und Gesellschaft unterscheiden. In Bezug auf die Bildungsmotive sind es Selbstbezug, Erfahrungsorien-

tierung, Handlungsorientierung sowie Theorie- & Methodenbezug. Nach diesem Analyseraster (Abb. 1) lassen sich die Teilnehmenden am Forschenden Lernen zuordnen. In einer Studie konnten dazu die entsprechenden Teilnahmemotive (Abb. 2) erfragt werden.

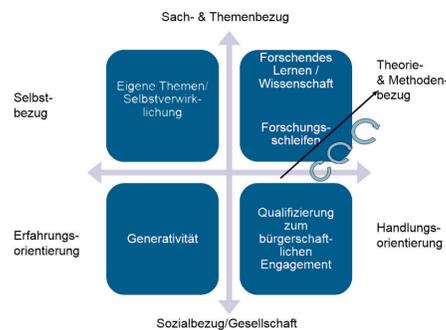


Abb. 1: Analyseraster zur Teilnahmemotivation und -interessen am Forschenden Lernen (Marquard 2015)

Ergebnisse aus den Gruppengesprächen: Warum Forschendes Lernen?



Abb. 2: Teilnahmemotivation am Forschenden Lernen beim ZAWiW (Bödecker 2015)

Forschungsphasen und Forschungszyklus

Idealtypisch durchläuft ein Forschungsprozess einen Zirkel von Phasen, vergleichbar mit dem erfahrungsorientierten Lernen nach Kolb (Abb. 3).

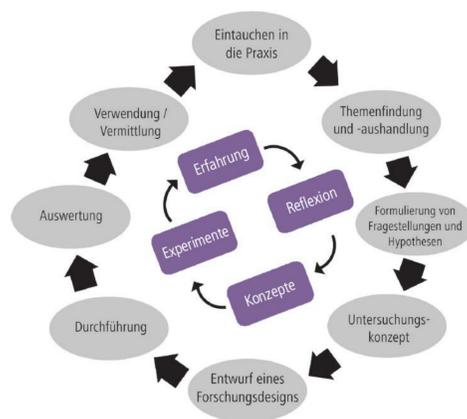


Abb. 3: Synchronisation von Forschungs- und Lernzyklus. (Mooraj, Pape 2015, S.3)

Mit jedem Forschungszyklus bzw. jedem neuen Forschungsvorhaben können die Teilnehmenden im Forschenden Lernen ihre Fähigkeiten und Forschungskompetenzen weiter entwickeln. Ausgangspunkt für die Themenwahl und Problemstellung sind die Lebens- und Berufswelt, mit dem jeweiligen Durchlaufen des Forschungs- und Lernzyklus können sie mehr über das Forschen lernen und damit die Stufen des Forschenden Lernens (Abb. 4) erklimmen. So können sich die Arbeitskreise und die Teilnehmenden vom forschungsbasierten Lernen über das forschungsorientierte Lernen bis hin zum Forschenden Lernen nach Huber (Abb. 5) weiter entwickeln.

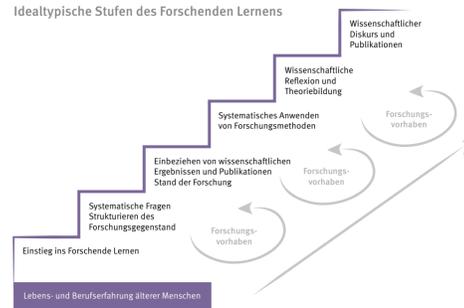


Abb. 4: Idealtypische Stufen des Forschenden Lernens

	FORSCHUNGSBASIERTES LERNEN	FORSCHUNGSORIENTIERTES LERNEN	FORSCHENDES LERNEN
Bezug zum Forschungszyklus	Ausgangspunkt von Forschungsproblemen, Definitionen und theoretische Ansätze	Vorbereitung auf Forschung als Prozess: Annahmen, Design, Wahl, Anzeigung, Reflexion von Methoden, Forschungsplan und -organisation	Forschen als eigenes Tun der Studierenden: Entdeckung von Problemen, eigenen Fragen, Präsentation von Ergebnissen für Dritte
Lehre	Direkte Instruktion oder Selbstinstruktion, Vorführungen beispielhafter Projekte, theoretische Diskussionen	Analyse von Projekten, Methodenkurse, Leitforschung, Mitarbeit in Projekten, Simulationen	Spektrum aller Lernsituationen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Projekte)
Kompetenzenerwerb	Wissenschaftliches Arbeiten, kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Kommunikation	Wissenschaftliches Arbeiten, kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Kommunikation, Methoden- & Planungskompetenz	Fach- und fachübergreifende Kompetenzen möglich

Abb. 5: Klassifikation Forschendes Lernen nach Huber, zitiert nach Mooraj, Pape 2015, S4

Hubers Klassifikation unterscheidet in forschungsbasiert (research-based), dies meint, „dass das Lehren und Lernen auf Forschung gegründet ist oder aufrührt.“ (Huber 2014, S.34) forschungsorientiert hingegen zielt darauf, „dass es auf Forschung hin ... ausgerichtet ist. Es soll ... auf einen Stand bringen, auf dem sie selbst zu forschen beginnen könnten.“ (ebenda) 'Forschendes Lernen' besagt, „... dass die Lernenden selbst forschen, Lernen und Forschen (also zusammenfallen“ (Huber 2014, S.35).

Grenzen des Forschenden Lernens

Als mögliche Grenzen des Forschenden Lernens bezeichnet Bödecker (2017) eine fehlende Methodenkompetenz und einen überhöhten Anspruch (z.B. methodisch zu schwierig, Arbeitsaufwand zu hoch, Angst vor Veröffentlichung), der die Teilnehmenden lähmen oder deren langfristige Mitarbeit entgegenstehen kann.

Aufgaben der wiss. Begleitung

Die Begleitung der Arbeitsgruppen Forschendes Lernen besteht zunächst in der Moderation und Unterstützung der Gruppendynamik bei der Findung von gemeinsamen Themen- und Fragestellungen. Die wissenschaftliche Begleitung unterstützt die Teilnehmenden bei dem Weg von einer Alltagsorientierung hin zu einer Wissenschaftsorientierung. Bei der Beratung bezüglich methodischer Fragestellungen und Vorgehensweisen sowie den entsprechenden Forschungsstrategien und Forschungsmethoden sollte die Selbstbestimmung der Teilnehmenden als ein zentrales Kriterium Beachtung finden. Die wissenschaftliche Beratung im Forschenden Lernen ist deswegen von dem Spannungsverhältnis zwischen Selbst- und Fremdbestimmung gekennzeichnet (Abb. 6).

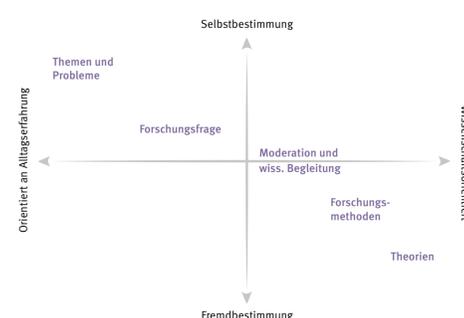


Abb. 6: Forschendes Lernen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung

Weiterentwicklung und Herausforderungen

Das Forschende Lernen wurde bereits Mitte der 1990er Jahre am ZAWiW etabliert. Seither arbeiten die Seniorengruppen mit zum Teil großen Erfolgen im Sinne des forschenden Lernens und können auf viele unterschiedliche Publikationen und wissenschaftliche Präsentationen verweisen.

Es lassen sich aber auch Entwicklungen erkennen, die eine Überprüfung des Konzepts sinnvoll erscheinen lassen. So kämpfen einige der Arbeitsgruppen Forschendes Lernen mit einer zunehmenden Überalterung ihrer Teilnehmenden, da es einerseits nur schwer gelingt, neue Lernende in die Arbeit zu integrieren und andererseits die immer älter werdenden Teilnehmenden an ihre Leistungsgrenzen kommen. Die nachwachsenden jüngeren Alten haben andere Bedarfe und Interessen, sie scheuen den hohen Aufwand und sind oft nicht bereit sich über einen längeren Zeitraum auf ein Thema verbindlich zu verpflichten. Diese Entwicklungen müssen gerade auch hinsichtlich der Grenzen des Forschenden Lernens weiter reflektiert werden.

Für das Forschende Lernen müssen deswegen neue Konzepte und Strategien entwickelt werden. In einer Zukunftswerkstatt zum Forschenden Lernen wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden neue Arbeitsweisen und Arbeitsformen diskutiert, aber auch der Frage nachgegangen, wie neue Mitstreiter*innen für das Forschende Lernen gefunden werden können. Die Ergebnisse aus dieser Zukunftswerkstatt sind in Abb. 7 zusammengefasst.

Zeitstrukturen	Organisation	Werbung
Min. monatliche Treffen	Online-Veranstaltungen	Mund-zu-Mund-Propaganda
verbindliche Vereinbarungen	Blockveranstaltungen	JZA
Neugründung durch Blockseminar	Methodenseminare	Ergebnisse vorstellen
	Einführungsveranstaltungen	In die Medien kommen
		Unternehmen ansprechen
		Flyer für Neubürger

Abb. 7: Ergebnisse aus einer Zukunftswerkstatt zum Forschenden Lernen

Zusammenfassung

Seit der Etablierung des Forschenden Lernens am ZAWiW haben sich die Interessen und Bedarfe der Teilnehmenden verändert. Aber auch die Anforderungen an das Forschende Lernen haben sich weiterentwickelt. Gefordert ist eine wissenschaftliche Begleitung, die zwischen Alltags- und Wissenschaftsorientierung vermittelt und dabei die Selbstbestimmung der Teilnehmenden ermöglicht.

Referenzen

- Bödecker, Florian (2017): Ich habe viele andere Verpflichtungen und Interessen. Was Senioren davon abhält, an wissenschaftlicher Weiterbildung teilzunehmen. In: DIE Magazin. Forum IV/2017, S. 46-48
- Huber, Ludwig (2014): forschungsbasiertes, forschungsorientiertes, forschendes Lernen: Alles dasselbe? Hochschulforschung, HSW 1+2/2014 S. 32-39
- Marquard, Markus (2014): Lernen im Alter – Aktives Altern selbst gestalten! In: Schönherr/Tiberius (Hrsg.): Lebenslanges Lernen. Wissen und Können als Wohlfühlfaktoren. Wiesbaden. S. 113-126
- Marquard, Markus (2016): Internetnutzung weiterbildungsinteressierter Älterer als Kompetenzentwicklung. Edition Lernen im Alter, Band 1. Ulm
- Mooraj, Margit; Pape, Annika (2015): NEXUS Impulse für die Praxis: Forschendes Lernen. (Nr.8), Herausgegeben von der Hochschullehrerinnenkonferenz. November 2015
- Stadelhofer, Carmen, Hrsg. (2006): Forschendes Lernen als Beitrag zu einer neuen Lernkultur im Seniorenstudium. Neu-Ulm
- Tippelt, Rudolf et al. (2009): Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel. Bielefeld
- Wildt, Johannes (2009): Forschendes Lernen: Lernen im „Format“ der Forschung. In: Forschendes Lernen: Perspektiven eines Konzepts. Journal hochschuldidaktik. 20. Jg., Nr.2, September 2009. TU-Wormund, S. 4-7

Dr. Markus Marquard,
Erwin Hutterer, Dr. Annette Wettstein